

Hans-Dieter Arntz

„REICHSKRISTALLNACHT“

Der Novemberpogrom 1938 auf dem Lande

Gerichtsakten und Zeugenaussagen am Beispiel
der Eifel und Voreifel



Helios

„REICKSKRISTALLNACHT“

Der Novemberpogrom 1938 auf dem Lande

Gerichtsakten und Zeugenaussagen am Beispiel der Eifel und Voreifel

Die vorliegende Dokumentation könnte mehr als nur ein Versuch sein, die „Reichskristallnacht“ auf dem Lande aus verschiedenen Aspekten detailliert und meist exemplarisch darzustellen. Auch anhand anderer „Synagogenbrand-Prozesse“ kam der Regionalhistoriker Hans-Dieter Arntz zu der Ansicht, dass selbst nach 70 Jahren der Novemberpogrom von 1938 noch nicht vollständig aufgearbeitet ist. Es reicht nicht, die konstatierten Fakten – als Nachweis der Zerstörung jüdischen Eigentums und vieler Synagogen sowie brachialer Gewalt gegen jüdische Mitbürger – historisch nachzuweisen. Vielmehr sollten auch die Gerichtsakten der Nachkriegszeit und entsprechende eidesstattliche Zeugenaussagen konkret untersucht und analysiert werden. Vieles wurde vergessen, übersehen oder aus heutiger Sicht fragwürdig beurteilt. Die Frage nach einer manchmal nicht mehr nachvollziehbaren Rechtsprechung in der Besatzungszeit und der jungen Bundesrepublik könnte das wirkliche Geschehen beim „Reichspogrom 1938“ differenzierter erklären. Manches war historisch und menschlich doch anders, als es nach dem 2. Weltkrieg juristisch beurteilt wurde.

Was dieses Buch von ähnlichen Dokumentationen unterscheidet, sind auch die seltenen historischen Fotos und der Nachweis, dass „auf dem Lande“, wo einer den anderen persönlich kennt, vieles anders als in den Großstädten verlief. Hier gab es selten die Anonymität der „Brandstifter im Räuberzivil“, sondern hier waren es meist bekannte Fanatiker aus der Nachbarschaft.

Diese persönliche und soziale Komponente erschwerte bisher die vollständige Erforschung und Bewertung sowie die objektive Auswahl von Archivunterlagen und Zeugenaussagen. Die Darstellung der „Reichskristallnacht“ in der Eifel und Voreifel beschränkt

und konzentriert sich somit auf einen lokal überschaubaren Raum im Rheinland, einen spezifischen Teil der Eifel und Voreifel.

Sie umfasst topografisch und inhaltlich die Ortschaften Bad Münstereifel, Zülpich und Sinzenich, Euskirchen und Flammersheim, Weilerswist und Lommersum, Mechernich und Kommern, Kall, Gemünd sowie Hellenthal/Blumenthal. Die Dokumentation beginnt also in der nahen Rheingegend und endet in westlicher Richtung in einem Eifeltal, das zur Zeit des Novemberpogroms 1938 verhältnismäßig isoliert von den Vorgängen in den Großstädten Bonn, Köln und Aachen war.

Oft wird man feststellen, dass die Ausschreitungen im Mikrokosmos der Eifel brutaler als in rheinischen Großstädten waren. In Mechernich wurden mehr als 10 Häuser systematisch zerstört und eingerissen. Der Ortsgruppenleiter wurde nach dem 2. Weltkrieg freigesprochen, weil er angeblich aus „lokalpolitischen“ und „bautechnischen Gründen“ gehandelt habe. Der Hellenthaler Amtsbürgermeister inszenierte nach dem Inbrandsetzen der Blumenthaler Synagoge einen „Prangermarsch“ und gehörte nach dem 2. Weltkrieg u.a. auch zu den Angeklagten im „Schleidener Lynchprozess“, der die öffentliche Erschießung eines amerikanischen Piloten im September 1944 zu klären hatte.

Der Euskirchener Regionalhistoriker Hans-Dieter Arntz fasst seine jahrzehntelangen Forschungen in der vorliegenden Dokumentation eindrucksvoll zusammen.



Brand des Euskirchener Kaufhauses Horn auf der Kommernerstraße (10. November 1938)
(Stadtarchiv Euskirchen)



Hans-Dieter Arntz

(*24. Juni 1941 in Königsberg) ist ein deutscher Regionalhistoriker. Seit 1975 erforscht er zeitgeschichtliche Fragestellungen des Rheinlandes mit dem Schwerpunkt Eifel. Arntz besuchte in Bonn das staatliche Beethoven-Gymnasium und studierte nach

dem Abitur an den Universitäten Bonn und Köln Sozialwissenschaften, Soziologie, Psychologie und Erziehungswissenschaft. Seine Pensionierung erfolgte als Oberstudienrat im Juli 2006 nach 40jähriger Lehrtätigkeit in der Kreisstadt Euskirchen. Arntz veröffentlichte vor allem in historischen Jahrbüchern und Tageszeitungen und hält Vorträge. Seine Dokumentationen und Bücher befassen sich mit der rheinischen Landeskunde. Er gab Empfehlungen zur Benennungen von Straßen und Errichtung von Mahnmalen, die an die Opfer des Holocaust und des Zweiten Weltkrieges erinnern. Wegen seiner deutsch-jü-

dischen Versöhnungsarbeit, die in Form von Besorgung von Rentenbescheiden, Zusammenführung jüdischer Familien und Organisation von Treffen mit ehemals jüdischen Mitbürgern erfolgte, erhielt Arntz 1985 das Bundesverdienstkreuz.

Die Forschungsergebnisse zu den Projekten „Jupp Weiss aus Flamersheim, der Judenälteste von Bergen-Belsen“ und „Religiöses Leben der Kölner Juden im Ghetto von Riga“ wurden vom Leo Baeck Institut und Yad Vashem in Jerusalem übernommen.

Mit seinem Buch „Ordensburg Vogelsang 1934-1945 - Erziehung zur politischen Führung im Dritten Reich“ machte Arntz 1986 auf die „Ordensburg“ genannten Kaderschmieden des Nationalsozialismus aufmerksam. Sein Hauptwerk ist die regionalhistorische Dokumentation „Judenverfolgung und Fluchthilfe im deutsch-belgischen Grenzgebiet.“ Darin wurden u.a. Gerichtsakten der Synagogenbrand-Prozesse systematisch bearbeitet und Fluchthilfe-Organisationen dargestellt, die bis 1943/44 Flüchtlinge über die Grüne Grenze brachten.

JUDAICA - Juden in der Voreifel (1983)

Kriegsende 1944/1945 - Zwischen Ardennen und Rhein (1984)

Ordensburg Vogelsang 1934-1945 - Erziehung zur politischen Führung im Dritten Reich (1986)

Judenverfolgung und Fluchthilfe im deutsch-belgischen Grenzgebiet (1990)

Kriegsende 1944/1945 im Altkreis Euskirchen (1994)

Kriegsende 1944/1945 im Altkreis Schleiden (1995)

Ordensburg Vogelsang - Im Wandel der Zeiten (2007)

Kriegsende - durch die Voreifel zum Rhein (2007)

Auszeichnungen: Janusz-Korczak-Medaille/Israel (1984),
Bundesverdienstkreuz (1985), Rheinlandtaler (1992)

Homepage des Autors: www.hans-dieter-arntz.de

ISBN 978-3-938208-69-4

